mit dem Finger fand ich nichts. Im Laufe des Abends machte sich an der Stelle, die ich abgetastet hatte, ein Fremdkörpergefühl bemerkbar. Dieses nahm in den nächsten Tagen ständig zu. Eine Untersuchung durch einen Facharzt für Halskrankheiten, von dem ich mir die vermeintliche Gräte entfernen lassen wollte, ergab nichts. Keine Rötung oder Schwellung der Schleimhaut. Die Schluckbeschwerden wurden immer stärker, zuletzt konnten nur noch dünnflüssige Speisen mit Mühe in kleinen Mengen an der rechten Schlundseite heruntergedrückt werden. Zwei weitere ärztliche Untersuchungen waren ebenfalls gänzlich negativ.

Vom sechsten Tage an nahmen die Schluckbeschwerden wieder schnell ab. Weder der Facharzt noch meine Kollegen konnten meine Beschwerden diagnostisch erklären, nachdem durch genaue ärztliche Untersuchung festgestellt war, daß eine Gräte nicht die Ursache sein konnte. Erst im Laufe der Krankheit kam ich zu der Ansicht, daß es sich um eine Phalloidesvergiftung handeln konnte. Die Giftigkeit unserer Pilze war so groß gewesen, daß in dem oben beschriebenen Vergiftungsfalle bei einem kräftigen Manne eine einzige Gabelspitze zu einer tödlichen Vergiftung genügt hätte.

In der Literatur habe ich nur folgenden ähnlichen Vergiftungsfall gefunden, den ich wörtlich zitiere: Pilz- und Kräuterfreund, 1920, Heft 1, Seite 9 heißt es: „Wie ein alter erfahrener Pilzfreund, Herr Glasmaler Jung-Heilbronn, kürzlich mitteilte, trug sein Vater, ein Förster in Thüringen, Fliegenpilze, die man in Milch abgekocht zu Hause zum Fliegentöten benutzte, mangels einer Traggelegenheit stets in der Weise zu Hause, daß er den Stiel auf einer Rute aufspießte. Herr J. selbst, der augenscheinlich nie gefragt hatte, warum dieses geschah, mußte durch eigene üble Erfahrung die Ursache zu diesem Brauch feststellen. Er trug vor einigen Jahren an einem heißen Sommertage einen Fliegenpilz, den Stiel in der Hand haltend, nach Hause. Schon nach einiger Zeit, ehe er zu Hause ist, überfallen ihn eigenartige Beschwerden. Daheim arten diese in schwere Lähmungserscheinungen mit Herzstörungen und Schwindel in so heftiger Weise aus, daß er meint, er käme nicht mit dem Leben davon. In etwa zwei Tagen waren die Erscheinungen verschwunden. Herr J. führt die Krankheitserscheinungen auf das Anfassen des Fliegenpilzes zurück."

In meiner westfälischen Heimat galten in meiner Jugend alle Pilze als giftig. Besonders wurden wir gewarnt, einen Pilz anzufassen. Da der grüne Knollenblätterschwamm hier oft zu finden ist, halte ich es für möglich, daß man bei Anfassen dieses Pilzes ähnliche Vergiftungserscheinungen wie die oben beschriebenen gesehen hat und so die Warnung zu erklären ist. Es liegen hiernach mehrere unabhängig voneinander beobachtete ganz eigenartige Fälle von Pilzvergiftungen vor.

Von Pharmakologen, denen ich meine Erfahrungen mitteilte, wurde mir gesagt, daß Vergiftungen dieser Art wohl möglich seien. Ich bitte die Leser dieser Zeitschrift mir anzugeben, ob ihnen ähnliche Fälle bekannt geworden sind.

Vereinsnachrichten

Ferien-Pilzstudien in Gebirgswäldern.

Zu dem Wunsche von Hennig-Berlin in letzter Nr., den auch ich für angebracht halte, möchte ich bemerken, daß zu einem praktischen Kursus für Fortgeschrittene wohl eine Waldgegend gewählt werden möchte, die nicht in industriereicher Gegend liegt, da man sonst unter Umständen zu sehr abgesuchte Waldungen finden könnte. Wenn auch die Waldungen von Stollberg und Umgebung, besonders in der Richtung von Zwönitz, Geyer und Hartenstein interessante und viele Pilzfunde fast immer ergaben, würde zu größeren Kursen ich doch andere Gebiete vorziehen, so die Werdauer oder die Thüringer Waldungen. Für einen mehrtägigen Ferienaufenthalt einzelner zu Ausbildungszwecken jedoch könnte ich die hiesigen Waldungen wohl mit empfehlen und zwar August bis Oktober.

Wenn größere Pilzausstellungen veranstaltet werden möchten und es fehlt an vorbereitenden oder leitenden Personen daselbst, so würde in diesem Jahre ich mich bereit erklären, dabei behilflich zu sein.

Studienrat Herrfurth, Stollberg i. Erzgeb.

Die Gesellschaftsleitung ist gerne bereit, einen Ferienkursus für Fortgeschrittene zu veranstalten, falls sich genügend Teilnehmer melden. Als Zeit ist die 2. Hälfte des August in Aussicht genommen. Über den zu wählenden Ort ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen. In Frage kommen Thüringerwald, Erzgebirge oder Harz. Meldungen sind an den Schriftführer Dr. H. Zeuner, Würzburg, Riemenschneiderstraße 9 zu richten. Definitive Bekanntgabe erfolgt in der Zeitschrift 14 Tage vor Beginn. Die Schriftltg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: 3_1924

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Vereinsnachrichten 48